

1 000 Kinder haben Spaß am „Winter in Lönneberga“

Lausbube Michel besucht Diepholz mit dem „Theater auf Tour“ / Bühnenbild, Spielfreude und Ambiente wie aus einem Guss

Von Helge Bredemeyer

DIEPHOLZ • Wohl kaum ein Kind, das den Schlingel Michel aus Lönneberga nicht kennt! So bekannt sind Astrid Lindgrens Bücher und die Verfilmungen. Aber jetzt wollten ihn 1000 Kinder aus Diepholzer Grundschulen, der Umgebung und aus Kindergärten persönlich kennenlernen. Man könnte sich doch vielleicht ein Beispiel an den spaßigen Einfällen nehmen....?

Aber bitte nur an den

schönen, hoffen dann Erzieher und Eltern. Denn wer will schon einen heißen Topfdeckel auf den Bauch gepresst bekommen oder sich an einem Schneeball verschlucken?

Mit dem Vorhang öffnete sich den Kindern der Einblick in Michels Lebenswelt: Ein handfestes Holzhaus vor einer beschneiten Waldkulisse, das Armenhaus, Michels Schuppen mit den Holzmännchen, eine Wolfsgrube und eine Arztpraxis. Zur Stimmung tragen Ak-

kordeonmusik und Gesang bei. Köstlich auch die Einspielung einer Melodie, die an „Es kommt ein Schiff geladen“ erinnerte, die erklang, als Michel den todkranken Alfred auf dem Schlitten zum Arzt schleppt.

Dem in Diepholz seit Jahrzehnten bekannten Kindertheater „Theater auf Tour“ der Konzertdirektion Bingle aus Darmstadt, gebührt Anerkennung, denn Bühnenbild, die Spielfreude des Ensembles und das ganze Ambiente drum herum war wie aus einem Guss.

Klar, im Mittelpunkt stand Michel. Seine Kindlichkeit, er ist ja eigentlich erst fünf Jahre alt, verdankt er der Schauspielerin Cecilia Ward. So springt Michel mit einem hellen Knabensopran und sehr munter glaubwürdig über die Bühne. Der Knecht Alfred, gespielt von Ulrich Göke, kann wie Cecilia Ward die ganze Zeit in seiner Rolle bleiben. Die fünf weiteren Spieler schlüpfen in zehn verschiedene Rollen und meistern diesen Wechsel mit Bravour.

Das Spiel beginnt ganz harmlos. Die Familie steckt in kulinarischen Weihnachtsvorbereitungen und will den Armen zu Heiligabend eine Freude machen.



Die Kinder freuten sich, als Michel noch persönlich zu ihnen ins Foyer kam. • Foto: Bredemeyer



Michel notiert die Anzahl seiner Holzmännchen im Schuppen. Magd Lina staunt. • Foto: Bredemeyer

Michel bringt den Korb ins Armenhaus. Am Ende kriegen die Armen nichts ab. Die Rache wartet auf die verfressene Armenhausvorsteherin mit einem Sturz in die Wolfsgrube. Dank Michels unwiderstehlichen Ideen laben sich die Armenhändler dann aber an einem Festmahl im Haus der Michelfamilie.

Spannend ist auch die Rettung von Alfred. Ein

Schneesturm peitscht mit Sturmgebraus über die Leinwand, doch am Ende ist alles wieder gut. Bemerkenswert war, dass Michel in diesen erlebnissträchtigen 90 Minuten nur einmal im Schuppen Männchen schnitzen musste.

In der kurzen Zeit zwischen der zweiten und dritten Aufführung kam Michel noch höchst persönlich ins Foyer und verabschiedete

die Kinder. Dann standen schon die nächsten vor der Tür. Dabei auch eine Tagesmutter, die, wie sie sagte, ihre Kleinen schon mit Geschichten von Michel auf seinen Auftritt in Diepholz eingestimmt hatte.

Allerdings entdeckten sie nicht Klein Ida an einer der Fahnenstangen am Schulzentrum hochgezogen. Diese Geschichte wurde ausgelassen, schade...